

DAS HUNGERJAHR 1817 IN LIECHTENSTEIN
Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein, Band 18, S. 7 bis 25

Diese Arbeit ist eine eindruckliche Schilderung der Not, welche in den Jahren 1816/17 bei uns herrschte. Das Jahr 1816 war ein totales Missjahr, und das wenige, was noch geerntet werden konnte, war gegen Jahresende schon aufgezehrt. In den umliegenden Gebieten war es nicht besser bestellt, so dass diese strikte Ausfuhrsperrren für alle Nahrungsmittel verhängten. Landvogt Schuppler konnte immerhin einige Einfuhrerleichterungen erreichen, indem er den Fürsten Johann I. über den Fürsten Metternich zur Intervention beim Kaiser bewegen konnte. Interessant sind auch die Preisvergleiche für Nahrungsmittel, indem die Preise der Jahre 1811 und 1817 einander gegenübergestellt werden.

Schädler zieht auch einen Vergleich zu der Teuerung in den Weltkriegsjahren 1914 bis 1918. Daraus ergibt sich, dass die Preissteigerung für Fleisch 1817 bedeutend geringer war als 1918, während der Preisanstieg bei Getreide und Türlen sowohl in den Notzeiten des frühen 19. Jahrhunderts als auch im Ersten Weltkrieg des 20. Jahrhunderts ungefähr gleich blieb. Dies gibt einen deutlichen Hinweis auf die Änderung der Essgewohnheiten in 100 Jahren, das heisst dass der Fleischgenuss in dieser Zeit entsprechend zugenommen hat.

DIE GESCHICHTLICHE ENTWICKLUNG
LIECHTENSTEINS MIT BESONDERER BERÜCK-
SICHTIGUNG DER NEUEN ZEIT

Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein, Band 19, S. 5 bis 72

Eingangs bietet der Autor einen knappen geschichtlichen Überblick über die Zeit bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. Eingehend wird dann das 19. Jahrhundert behandelt. Die Jahrzehnte des strengen Absolutismus unter Fürst Johann I. erscheinen in einem wohl zu milden Licht, so dass die Zwangsläufigkeit der revolutionären Ereignisse

von 1848 zu wenig deutlich hervortritt. Auch wird die durchaus revolutionäre Einstellung Peter Kaisers und Dr. Karl Schädlers nicht entsprechend herausgehoben. Am Anfang der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts steht der Zollvertrag mit Österreich, in dessen Gefolge der stete wirtschaftliche Aufschwung geschildert wird. Die Möglichkeiten, welche durch die konstitutionelle Verfassung von 1862 dem Landtag geboten wurden, schlagen sich in einer fruchtbaren Gesetzgebung nieder, die sich – um nur einige Punkte zu nennen – von der Abschaffung der Feudallasten über das Gemeindegesetz, die Verbesserung des Kreditwesens, die Rhein- und Rüfeschtzbauten, die Erneuerung des Justizwesens bis zur Hebung der Landwirtschaft erstreckt.

Albert Schädler beendet seine von grosser Kenntnis der liechtensteinischen Geschichte zeugenden Ausführungen mit der Feststellung, dass «innert der nun sechzigjährigen Regierung des jetzigen Fürsten Johann II., zur Hebung des Volkswohles mehr geschehen ist, als vorher in mehreren Jahrhunderten».

159) JBL 49 (Vaduz) und JBL 58 (Triesen).

160) Massgeblich beteiligt an der Sammlung der Sagen waren die Oberlehrer u. Lehrer: OL Batliner, Eschen; OL J. A. Frommelt, Triesenberg; L G. Kindle, Schellenberg; L Joh. Meier, Triesen; OL R. Quaderer, Schaan; L Hagen, Schaan; OL A. Frick, Balzers; L A. Büchel, Balzers; L E. Risch, Triesen; L F. X. Gassner, Vaduz; L F. X. Gassner, Planken; L Hassler, Nendeln; Sek. L G. Banzer, Eschen; OL Heeb, Mauren; L Wohlwend, Schaanwald; L J. G. Büchel, Gamprin.